

"Die heißen Töpfe von Ban Chiang"

Die Datierung der Bronzezeit in Thailand - der jetzige Stand

Helmut Loofs-Wissowa

Als einziges nicht von einer europäischen Macht oder den USA kolonisiertes Land Südasiens stellt Thailand, das ehemalige Siam, auch in archäologischer Hinsicht ein Unikum dar, denn während Wissenschaftler der jeweiligen Kolonialmächte die Archäologie aller umliegenden Länder erforschten, blieb es ein weißer Fleck auf der archäologischen Landkarte Südasiens und der Welt. Wenn auch Interesse an Monumentalbauten historischer Zeit bestand, so blieb doch die "Vorgeschichte" im allgemeinen unergründet, und insbesondere die Idee, daß Siam so etwas wie eine Bronzezeit gehabt haben könnte, war einfach undenkbar.

Diese Situation sollte sich jedoch binnen etwa einer Generation drastisch ändern, insofern als behauptet wurde, Thailand habe die älteste Bronzezeit des östlichen Asien und schließlich der ganzen Welt besessen und sei mithin als die "Wiege der Zivilisation" der ganzen Menschheit zu betrachten. Ziel der vorliegenden Notiz soll es sein, die Entwicklung der erstaunlich erfolgreichen Kampagne, die letztere absurde Forderung weltweit verbreitete, kurz zu analysieren und den heutigen Stand der Frage, wie die Bronzezeit Thailands zu datieren und in diejenige ganz Eurasiens einzuordnen sei, in der Form einer Arbeitshypothese provisorisch darzustellen. Der Verfasser ist sich im Klaren, daß beide Themen eine viel gründlichere Bearbeitung verdienen; in der derzeitigen Situation einer sich rapide ändernden Archäologie Südasiens scheinen jedoch auch kurze Zwischenbilanzen angebracht zu sein.

Kampagne der Fehlinformation betreffs thailändischer Bronzen

Eben aus dem obengenannten Grunde, daß Thailand nie eine Kolonie war, wurden dort die ersten ausländischen archäologischen Expeditionen zugelassen, nach einer durch den 2. Weltkrieg hervorgerufenen Periode der Stagnation in der archäologischen Erforschung Südasiens. Unter diesen befand sich auch eine amerikanische Expedition aus Hawaii, von Wilhelm G. Solheim II geleitet, die u.a. den Fundplatz von Non Nok Tha im Nordosten des Landes ausgrub. 1966 wurden dort angeblich Spuren einer Bronzebearbeitung entdeckt (Sandsteinformen für Bronzebeile), die sich durch C14-Datierungen als mindestens 1000 Jahre älter erwiesen als die ältesten Bronzen Chinas und um einige Jahrhunderte älter als die Indiens; eine archäologische Sensation also, denn diese wenn auch indirekten Bronzefunde müßten die ältesten des östlichen Asien sein.

Obwohl Zweifel an der Richtigkeit dieser Daten von vornherein bestanden haben mußten, denn die Fundstelle war ein Gräberfeld mit 21 sich überschnei-

denden Schichten, wo die Vergesellschaftung der durch C14 datierbaren Funde (z.B. Holzkohle) mit den zu datierenden Funden (z.B. Sandsteinformen) für immer ungewiß bleiben dürfte, wurde diesen Fundberichten sofort die größtmögliche Publizität zuteil: Sie wurden, wie Solheim sagte (1968:59), "zu mehreren verschiedenen Zeitschriften" versandt und zumindest in zwei davon auch veröffentlicht, in einer in englisch (Solheim 1968) und in der anderen in thai und englisch (Solheim 1967). Damit begann eine Kettenreaktion, die noch bis heute spürbar ist. Man geht wohl nicht fehl anzunehmen, daß es den Ausgräbern, insbesondere W. G. Solheim, sehr daran lag, der Weltöffentlichkeit (wenn auch zunächst durch die wissenschaftlichen Publikationsmöglichkeiten) eine Sensation darzustellen, auf welche sie nicht vorbereitet war.

Zur Unterstützung dieser außergewöhnlichen Daten wurden Vergleiche herangezogen, die für diesen Zweck ungeeignet und folglich auch nicht überzeugend waren (s. Loofs-Wissowa 1983:5). Im gleichen Jahr (1967) wurde auch der nicht weit von Non Nok Tha entfernte Fundort Ban Chiang "entdeckt", der bald durch seine schöne, mit roten Spiralmotiven bemalte Keramik bekannt wurde. Topfscherben dieser Keramik wurden zur Thermolumineszenz-Datierung zum Laboratorium des Museums der Pennsylvania-Universität nach Philadelphia gebracht, wo eine Scherbe das erstaunliche Datum von 4630 v. Chr. zeigte. Da diese Töpfe als Grabbeigaben neben Skeletten, die Bronzeschmuck trugen, gefunden wurden, so wäre also das Alter der spiral-bemalten Töpfe zugleich das von Bronze, was letztere zur ältesten der Welt machen würde. Dazu ist zu bemerken, daß jenes TL-Laboratorium der Pennsylvania-Universität eine von der von Oxford erarbeiteten abweichende Methode benutzt und daß diese Universität keinerlei Erfahrung mit südostasiatischer Keramik hatte, genauso wie auch die Ausgräber von Non Nok Tha und Ban Chiang mit südostasiatischen Bodenbedingungen unvertraut waren. Dennoch wurden sofort Bronzegeräte von Ban Chiang im Nationalmuseum Bangkok mit der Aufschrift "5000 v. Chr." ausgestellt und die offiziellen Grußkarten des thailändischen Fine Arts Department trugen ein Foto spiral-bemalter Ban Chiang Keramik mit der Bezeichnung "Bronzezeit, 5000 v. Chr."

Privat wurden allerdings Vorbehalte über diese hohe Datierung geäußert, und Gerüchte gingen um, daß die zweifelnden thailändischen Archäologen von amerikanischen zu ihrer Veröffentlichung gedrängt worden seien, da sie so gut in deren Theorie vom Beginn der Zivilisation in Südostasien paßte. So erschien dann auch zu gleicher Zeit der erste einer Serie von Artikeln von Solheim, in dem von einem "Umdenken" erst der Vorgeschichte Südostasiens und dann der ganzen Welt die Rede war (Solheim 1969), obwohl darin die Ban Chiang Datierung noch nicht eingeschlossen war, und bald darauf der erste von vielen sensationellen populären Aufsätzen in thailändischen Zeitschriften über "Ban Chiang, den Ort, den die Welt vor 7000 Jahren vergaß", die eben gerade jenes Datum hervorhoben. Spiral-bemalte Ban Chiang Töpfe (sowie ihre Fälschungen) erzielten Höchstpreise auf dem Kunstmarkt, und seriöse Museen in aller Welt kauften

sie im Glauben, sie seien tatsächlich etwa sieben Jahrtausende alt. Weiterhin untermauert wurde dieser nun schon weitverbreitete Glaube durch Solheims Artikel über die "vergessene Vergangenheit" Südostasiens im *National Geographic* (Solheim 1971), der das "4800 v. Chr."-Datum für spiral-bemalte Ban Chiang Töpfe nun endlich etwas wissenschaftlicher publizierte, nebst der These, daß folglich die Zivilisation der Menschheit in Thailand ihren Anfang genommen habe, und damit auch die spätere Behauptung widerlegte (Solheim 1983:22), jene sehr frühen - 5. vorchr. Jahrtausend - Daten seien nur von der Weltpresse verbreitet worden, aber nicht von den (amerikanischen) Archäologen selbst; letzterer Standpunkt ist ohnehin angesichts weiterer Veröffentlichungen Solheims unhaltbar. Diese ersten fünf Jahre (1967-71) könnten rückblickend als die Phase der "Sensibilisierung" der Weltöffentlichkeit bezeichnet werden.

Die darauffolgenden drei Jahre waren eine Zeit der Konsolidierung, insofern als nun mehrere Artikel von Solheim in verschiedenen Fachzeitschriften erschienen, die die Umdenkungs-Theorie weiter entwickelten und verbreiteten und sogar, wie im Falle eines Aufsatzes im *Scientific American*, den Anschein erweckten, Bronze habe in Südostasien schon im 6., 7. oder gar 8. vorchr. Jahrtausend begonnen (Solheim 1972a:38) - also wesentlich früher als im sog. Mittleren Osten, der ja doch allgemein als der Entstehungsort der Bronze gilt. Zu ihrem Höhepunkt und zugleich Ende kam diese Phase mit dem plötzlichen und überraschenden Erscheinen von sensationellen Artikeln von bekannten Journalisten in der amerikanischen Presse über Ban Chiang Keramik und Bronze, als ob es sich hierbei um eine ganz neue Entdeckung handelte, von denen hier zwei als Beispiel angeführt werden sollen: "Thai Pots May Help Rewrite Human Story" (Alsop 1975) und "The Case of the Hot Pots: An Archaeological Thriller" (Honan 1975). Es scheint angebracht, hier darauf hinzuweisen, daß die bisher entwickelten Theorien von Thailand als dem Ursprungsland der Bronze - und damit der "Zivilisation" - nur auf *einem*, noch dazu Fachleuten schon bei seiner Bekanntgebung als irrig erkannten Thermoluminizenz-Datum einer einzigen Topfscherbe basierten - eine in der Geschichte der Archäologie wohl einmalige Situation! Die von Solheim später (1984:112) indirekt gestellte Frage, warum nur so wenig über diese "Entdeckungen" argumentiert wurde, obwohl sie doch eine völlige Rekonstruktion der Weltgeschichte verursachten, kann dahingehend beantwortet werden, daß über ein wissenschaftliches Problem erst dann diskutiert werden kann, wenn es auch wissenschaftlich veröffentlicht wird; das geschah erst fünf Jahre, nachdem jene epochalen Entdeckungen gemacht wurden (Bronson & Han 1972). Als der Verf. sie in derselben Fachzeitschrift anzweifelte (Loofs 1974), wurde davon jedoch keine Notiz genommen. Zweifel an den Daten wurden jedoch auch von anderen erhoben (Marschall 1974:82-82).

Das Jahr 1976 brachte dann eine eklatante Bestätigung dieser nun schon zweifach in Frage gestellten Daten, insofern als bei erneuten Ausgrabungen in Ban Chiang durch die Universität von Pennsylvania eine bronzene Tüllenspeerspitze gefunden wurde, der man das Datum von 3600 v. Chr. gab; veröffent-

licht wurde dieser Fund zunächst in *Time* (31. Mai) unter dem Titel "Turning the Clock Back", zusammen mit einem Foto der Ausgräber (der inzwischen verstorbene Amerikaner Chester Gorman und der thailändische Archäologe Pisit Charoenwongsa) und einem, das diese Speerspitze neben einem schwarzen Topf zeigt, neben welchem sie gefunden worden sein sollte. Wie erst später bekannt wurde (Gorman & Charoenwongsa 1976) kam dieses Datum daher, daß man meinte, die Speerspitze sei in einer Schicht gefunden worden, die zwischen 2900 und 3600 v. Chr. zu datieren sei; es bleibt eine offene Frage, warum diesem Fund sofort und ohne Zögern das daraufhin höchstmögliche Alter zugesprochen wurde.

Nach dem Fund wurde nun die nächste Phase in der Kampagne eingeleitet, und zwar die der "Bestätigung". Weitere Berichte in der Weltpresse folgten, von Agenturen wie Reuter usw. gesteuert, in dem Sinne, daß es nun wirklich bewiesene Tatsache sei, daß die "Wiege der Zivilisation" in Thailand stand, denn dort wurde die früheste Bronze der Welt hergestellt. Diese Phase erreichte ihren Höhepunkt in einem Artikel im *Reader's Digest* (Schiller 1980) und in einer australischen Fernsehserie "Out of the Fiery Furnace the Story of Metals and Man" (Opus Films, Sydney, 1983, gezeigt 1984), die ebenfalls einige Millionen Zuschauer erreichte; in beiden Medien-Veröffentlichungen wurde hervorgehoben, daß die erste Bronzeverarbeitung, also die "Wiege der Zivilisation", nicht in Mesopotamien, sondern in Thailand zu suchen sei. Unzählige Bücher, einschließlich Lexika und Fachbücher, bereiteten daraufhin schon die nächste Generation von Studenten darauf vor, diese Annahmen als gegebene Tatsachen anzunehmen. Erneut sprach sich der Verf. öffentlich, d.h. durch Veröffentlichungen in der Fachpresse, gegen diese hohe Datierung früher Bronze in Thailand aus, ohne jedoch stichhaltig beweisen zu können, daß sie einfach falsch sein mußte.¹

Inzwischen hatte sich gleichwohl bei erneuter Untersuchung des Ban Chiang Fundmaterials anlässlich einer Ausstellung in Philadelphia herausgestellt, daß besagte bronzene Speerspitze, auf deren angenommenes hohes Alter allein nun die "Zivilisationswiege"-Theorie fußte, eben nicht mit jener schwarzen Keramik (s.o.) vergesellschaftet war, sondern mit einer wesentlich jüngeren Becherkeramik, was sie folglich um schlichte zwei Jahrtausende verjüngte (White 1982:20). Zudem wurde auch veröffentlicht (White 1982:19), auf welch erstaunlich nachlässige Weise dieser Fund ohne jede Aufzeichnung geborgen wurde, so daß seine genaue Provenienz für immer unbekannt bleiben wird: jedenfalls von einem Grab und nicht von einer "Schicht". Ebenfalls noch unbekannt ist, woher das Stückchen organisches Material (Holzkohle?) stammt, das zur ursprünglichen C14-Datierung der Speerspitze auf 3600 v. Chr. diente, und was dessen Position im Verhältnis zur Speerspitze war. Im gleichen Ausstellungskatalog wurde amerikanischerseits zugleich zugegeben, daß die früher für 7000 Jahre alt gehaltenen spiral-bemalten Töpfe, die überhaupt den Ruhm der Fundstelle Ban Chiang begründeten, um etwa fünf Jahrtausende zu verjüngen sind - ein solcher Datie-

rungsirrtum von 5000 Jahren dürfte in der Geschichte der Archäologie wohl einzig dastehen. Schließlich gab auch Solheim selbst den neuen Tatbestand betreffs der Datierung von Bronze in Ban Chiang zu und damit die Unhaltbarkeit der These, die "Wiege der Zivilisation" habe dort gestanden, allerdings auf eine Art, die keinen großen Einfluß auf die Weltöffentlichkeit haben konnte: in einem kurzen Artikel im *Journal of the Hong Kong Archaeological Society* (Solheim 1984) Im Unterschied zu diesem Journal mit sehr kleiner Auflage und nur lokaler Bedeutung² hätten sich wesentlich geeignetere Fachzeitschriften dazu finden lassen können, z.B. die von Solheim selbst herausgegebene *Asian Perspectives*, die sich speziell mit der Vorgeschichte des indo-pazifischen Raums befaßt. So kann die Theorie als solche trotz der Zurücknahme weiterleben, und die Schuld daran kann den Medien zugeschoben werden.

Aber auch die schon seit 1969 laufende Kampagne kam nicht zum Ende, obwohl ihre späteren Phasen von 1976 an nur auf einem einzigen undokumentierten, hastig geborgenen und falsch datierten Fundstück beruhten - der bronzenen Speerspitze -, unter völliger Nichtachtung von nicht in die Theorie passenden archäologischen Tatsachen oder Überlegungen. Sie läuft vielmehr weiter, weil sich die Veröffentlichung der Zurücknahme im Jahre 1984 nur auf das Alter jener Speerspitze aus Ban Chiang bezieht und zusammenfassend sagt, daß somit also die Non Nok Tha Bronze als die älteste des nordöstlichen Thailands gelten müsse. Zwar wurde bereits auf dem London Colloquy on Early South East Asia im September 1973 das von Solheim vorgeschlagene Alter der Non Nok Tha Bronze im 3. vorchr. Jahrtausend von den anwesenden Archäologen - alles Südostasien-Spezialisten - für nicht überzeugend genug gehalten, um angenommen zu werden; dennoch wurde es zehn Jahre später so dargestellt, als sei es inzwischen zur unumstrittenen archäologischen Tatsache geworden (s.a. Loofs-Wissowa 1992).

Noch heute werden in Thailand Bücher über Ban Chiang, wo die "Wiege der Zivilisation" stand, veröffentlicht und in den großen Hotels gern von zahlreichen Touristen gekauft - wie auch Töpfe und andere echte oder nachgemachte Fundobjekte dieser Ausgrabungsstelle. Selbst im erst Ende Mai 1989 eröffneten neuen Vorgesichtssaal des Nationalmuseums in Bangkok ist zu lesen, daß in Ban Chiang Bronzegeräte seit 5600 Jahren gebraucht wurden und daß dies die ältesten Bronzegeräte seien, die bisher überhaupt entdeckt worden sind; man bezieht sich also noch immer auf die berühmte Speerspitze - sieben Jahre nachdem ihr Alter durch die Veröffentlichung des Philadelphia-Katalogs um 2000 Jahre reduziert wurde!

Aber auch außerhalb Thailands werden die schon längst überholten alten Daten noch immer weiter auf englisch, deutsch, französisch und sicher auch in anderen Sprachen publiziert, selbst in der Fachliteratur, und das 19 Jahre nach ihrer ersten Widerlegung in wissenschaftlichen Veröffentlichungen (s.o.) und immerhin auch noch neun Jahre, nachdem sie vom Urheber selbst zurückgezogen wurden! Mitte 1989 kam wieder eine große Fernseh-Serie der Australian

Broadcasting Corporation (ABC) über die Entwicklung des Menschen und seiner Kulturen rings um den Pazifik ("Man on the Rim") heraus, dieses Mal von einem Buch gleichen Titels begleitet (Thorne & Raymond 1989), das in Canberra im Beisein der Presse und von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, einschließlich Professoren der National-Universität, feierlich vorgestellt wurde. Wie nicht anders zu erwarten, ist auch darin (S. 155) immer noch die Rede von der durch die Entdeckungen in Ban Chiang hervorgerufene "revolution in thinking" betreffs der Entwicklung der Metallurgie in der Welt: Es sei nun gewiß, daß letztere unabhängig in Südostasien erfunden wurde. Diesmal wurde dieser "Erfindung" allerdings nur das relativ bescheidene Alter von 4000 Jahren gegeben. An einer Richtigstellung zeigte die Lokalpresse jedoch nicht das geringste Interesse: Eine solche Richtigstellung sei ja doch keine Sensation.

Arbeitshypothese über die Datierung früher Bronze in Nordost-Thailand

In Anbetracht der Tatsache, daß sich die vom Museum der Pennsylvania-Universität praktizierte Thermolumineszenz-Datierung im Falle Ban Chiang selbst disqualifiziert hat und daß in durch und durch gestörten Gräberfeldern dieser Art selbst C14-Daten kein unbedingter Glaube geschenkt werden kann, denn die Vergesellschaftung des wirklich so datierten Objekts (z.B. ein Stückchen Holzkohle) mit dem zu datierenden Fund (z.B. ein Bronzegerät) ist kaum jemals absolut sicher, muß der Ausgangspunkt für eine wahrheitsgemäße Datierung hier reine "archäologische" Überlegung sein. Es sollte also zunächst mit stilistischen und typologischen Vergleichen mit bereits datierten Funden in der näheren oder weiteren Nachbarschaft gearbeitet werden, Verbindungen mit historisch belegten Ereignissen oder Entwicklungen müssen gesucht werden und, im Ganzen gesehen, muß die durch sog. wissenschaftliche Verfahren erreichte absolute Datierung einer durch archäologische Methodik erarbeiteten relativen Datierung untergeordnete werden; bei einer zu großen Diskrepanz sollte man sich über deren Ursache Gedanken machen, anstelle die "wissenschaftliche" Datierung als die von vorne herein überlegene bedingungslos anzunehmen.

Leider sind jedoch die Anwendungsmöglichkeiten dieser "archäologischen" Datierungsmethoden im noch wenig bekannten Südostasien ziemlich begrenzt. Im Falle Nordost-Thailands kommen eigentlich nur einige Fundstellen in anderen Gegenden des Landes selbst oder im relativ nahen Vietnam und Kambodscha in Frage, denn die direkteren Nachbarn Laos und Burma sind archäologisch so wenig erforscht, daß Vergleiche mit dortigen Funden nicht herangezogen werden können. Auch darf wohl noch einmal hervorgehoben werden, daß es sich hier nur um vorläufige Forschungsergebnisse handelt, die noch der weiteren Bestätigung bedürfen; entsprechende Veröffentlichungen sind in Arbeit, aber noch nicht fertiggestellt.

Typologische und stilistische Vergleiche zwischen Funden vom nordöstlichen Thailand, insbesondere von Ban Chiang und Non Nok Tha, und anderen thailändischen, vietnamesischen und kambodschanischen Funden zieht man wohl am

zweckmäßigsten in den Kategorien der Keramik und der Bronzefunde, da sich z.B. Steinwerkzeuge, Eisenfunde, Glasperlen o.ä. weniger dafür eignen.

In beiden Bereichen stößt man allerdings auf durch spärliche Veröffentlichung hervorgerufene Schwierigkeiten: Für eine nüchterne Beurteilung der Gesamtsituation wäre es besser gewesen, wenn sowohl die Keramik als auch die Bronzefunde von diesen beiden Fundstellen erst einmal im Ganzen im Sinne einer Bestandsaufnahme veröffentlicht worden wären, statt aus der verkannten chronologischen Situation einzelner Fundstücke weitreichende Schlußfolgerungen zu ziehen. Von Non Nok Tha sind bisher nur drei oder vier verschiedene Töpfe bildlich so veröffentlicht worden, daß ihre Ritzverzierung gut genug erkannt werden kann, um sie mit Töpfen anderer Fundstellen zu vergleichen (Solheim 1971:331; 1972a:41; 1972b:pl. 1c; 1980:51); sie sollen aus der "tiefsten Schicht" der Fundstelle kommen und 5000 Jahre alt sein. Dennoch lassen sich dabei zwei verschiedene Arten in der Form der Ritzverzierung erkennen: eine etwas eckige und eine mehr gerundete, spiralisische Form. Praktisch identische Töpfe der ersteren Kategorie fanden sich auch in der weniger als 200 km entfernten Fundstelle von Khok Charoen (Watson 1968:304), wo sie jedoch durch das Oxforder Thermolumineszenz-Labor auf nur etwa 1100 v. Chr. datiert wurden, (Loofs 1970:180), während die der letzteren von Solheim (1972a:41) mit der von ihm selbst einige Jahre vorher auf den Philippinen ausgegrabenen Kalanay-Keramik verglichen wurde, deren Alter er damals auf nur rund 2000 Jahre schätzte. Man darf also wohl annehmen, daß sich das wirkliche Alter der ritzverzierten Keramik von Non Nok Tha in das letzte vorchristliche Jahrtausend einordnen lassen muß, oder höchstens wenige Jahrhunderte früher; das würde sie in die Nähe der Zeitspanne des Sa-huynh Keramik-Komplexes an der Küste Zentral-Vietnams situieren, der seinerseits deutlich Verbindungen zu den Philippinen und zur nordvietnamesischen Dongson-Kultur aufweist (Heine-Geldern 1966:189), die ja auch im frühen 1. vorchr. Jahrtausend ihren Anfang nahm. Darüber hinaus kann man in der Dekoration der Kalanay-Keramik sogar erstaunliche Übereinstimmungen mit der der spiral-bemalten Töpferei von Ban Chiang feststellen, die sich ohnehin als mit ihr gleichaltrig herausgestellt hat; damit wäre also auch eine indirekte Beziehung von Ban Chiang zu Dongson hergestellt. Die Entfernung zwischen diesen beiden Fundstellen beträgt nur etwa 400 km Luftlinie.

Diese Beziehung wird noch deutlicher und überzeugender, wenn man sich die der spiral-bemalten vorangehende ritzverzierte schwarze Keramik von Ban Chiang näher ansieht (sie wurde, wie die spiral-bemalte selbst, inzwischen so oft veröffentlicht, daß sich Literaturangaben erübrigen dürften). In ihrem bereits zitierten Katalog gibt White ihr Alter als zwischen 3600 und 2000 v. Chr. an, obwohl vorher bereits die Vermutung geäußert wurde, sie datiere wahrscheinlich nur vom 5. Jh. v. Chr. (Loofs 1979:163). Jene schwarze Keramik könnte auch einige Jahrhunderte früher begonnen haben, aber ihr einen Beginn im frühen 4. Jahrtausend v. Chr. zuzugestehen, scheint doch ungerechtfertigt zu sein. Ver-

gleicht man nun diese Keramik von Ban Chiang mit einer ebenfalls schwarzen Keramik von Samrong Sen, Kambodscha (etwa 500 km Luftlinie), von welcher der Verf. noch unveröffentlichte Exemplare im mehreren französischen Museen untersuchen konnte (eine diesbezügliche Veröffentlichung ist in Vorbereitung), so muß man derartig erstaunliche Ähnlichkeiten in Form, Farbe, Art der Verarbeitung, Methode und Linienführung der Ritzverzierung usw. feststellen, daß eine separate eigenständige Entwicklung so gut wie unmöglich erscheint. Es bestehen gute Gründe anzunehmen, daß sie ebenfalls ins 1. Jahrtausend v. Chr. fällt, nicht zuletzt deswegen, weil viele Fundstücke mit solchen von Sa-huynh und Dongson praktisch identisch sind.

Es mag überraschen zu erfahren, daß die in Ban Chiang so häufigen Rollen aus gebranntem Ton, über deren Verwendungszweck man immer noch rätselt (zum Stoffdrucken oder Tätowieren?), auch im Tal des Roten Flusses im nördlichen Vietnam gefunden wurden - also auch wieder nur in wenigen Hundert km Entfernung (leider noch unveröffentlicht, aber der Verf. konnte Fundstücke dieser Art vor einigen Jahren in Hanoi besichtigen). Wenn das auch nichts über die Datierung Ban Chiangs aussagt, denn diese Tonrollen in Vietnam sind nur sehr ungenau in die dortige Chronologie einzuordnen, so bestätigen diese Funde doch, wie es auch schon die eigentliche Keramik tut, daß Ban Chiang nicht so einzigartig unter den archäologischen Fundstellen dasteht, wie man es in den letzten zwei Jahrzehnten glauben machen wollte.

Im Bereich der Bronzefunde sind die Möglichkeiten des Vergleichs mit anderen Fundstellen ebenfalls sehr vielversprechend, wenn auch wieder durch ungenügende Veröffentlichungen behindert. Von Non Nok Tha wurden immer wieder nur zwei oder drei der für den Guß von Bronzeäxten verwandten Sandsteinformen veröffentlicht (z.B. Solheim 1968:59-61; 1971:334; 1972a:40), ohne daß etwas mehr über die immer noch sehr wenig bekannten Fundumstände ausgesagt würde. Typologisch gleichen diese Äxte genau denen, die über ganz Hinterindien seit langem gefunden wurden und denen selten ein höheres Alter als nur etwa 2000 Jahre gegeben wurde. So war es auch im Fall des von Solheim zur Unterstützung seiner Theorie herangezogenen Beispiels der Gußformen von Hang Gon, nahe Saigon, die vom "Ausgräber" (diese Fundstücke wurden bei Erdarbeiten in einer Plantage durch einen Bulldozer ans Tageslicht befördert!) zunächst auf ungefähr dieses Alter geschätzt wurden, was jedoch dann aufgrund von irrigen C14-Daten (von angebrannter Keramik, die anscheinend mit diesen Gußformen vergesellschaftet war) etwa auf 4000 Jahre heraufgesetzt wurde: Dieses Alter wiederum kam dem von Solheim für die Non Nok Tha Funde geforderten von etwa 4500 Jahren nahe und schien sie zu stützen (s. Loofs 1974:59).

Die Bronzefunde des für die Entstehung und Entwicklung der Bronze in der ganzen Welt plötzlich so wichtigen Fundplatzes Ban Chiang sind ironischerweise nur sehr wenig veröffentlicht. Außer der berühmten Speerspitze, die schon im oben zitierten *Time*-Artikel abgebildet war und dann in praktisch allen Veröf-

fentlichungen über diesen Fundplatz erschien, sind eigentlich nur sehr wenige Bronzefunde bildlich in Ban Chiang Veröffentlichungen dargestellt worden, selbst White's Katalog enthält nur eine Auswahl. Um einen besseren Einblick in die Reichhaltigkeit der Bronze von Ban Chiang zu erhalten, muß man Privatsammlungen in Thailand aufsuchen (wie z.B. die der Prinzessin Chumpot in Bangkok), denn die öffentlichen Museen, selbst das National-Museum in Bangkok, haben nur wenige und oft nicht einmal repräsentative Stücke.

Von einer solchen allgemeinen Betrachtung ausgehend, kann die Bronze-kultur Ban Chiangs wohl in drei Kategorien aufgeteilt werden: Schmuck, Arbeitsgeräte und Waffen (die immer wieder aufgestellte Behauptung, die damalige Gesellschaft muß wegen der Abwesenheit von Waffen im Fundbestand eine außergewöhnlich friedliebende gewesen sein, ist nicht unbedingt annehmbar: Speere mit bronzenen Spitzen wurden sicher mehr im Krieg als zur Großwild-jagd verwandt, für welche in südostasiatischer Vorgeschichte keine Zeichen vorhanden sind). Funde in allen drei Kategorien sind entweder denen der Dongson-Kultur völlig gleich oder sehr ähnlich oder weisen zumindest in ihrer Verzier-ung oder in technischen Einzelheiten eine solche Ähnlichkeit mit Dongson Funden auf, daß sie im dortigen Fundbild nicht als Fremdkörper auffallen wür-den. Die berühmte, erst auf 3600 v. Chr. datierte Speerspitze hätte genau so gut in der Dongson Fundstelle selbst gefunden worden sein können (wo man die vielen Speerspitzen dort nie als Jagdwaffen interpretierte!); für die landwirt-schaftlichen Arbeitsgeräte finden sich ebenfalls zahlreiche Gegenstücke in der Dongson-Kultur zugehörigen Fundstellen - nur Haushaltsgeräte scheinen in Ban Chiang eine besondere Entwicklung durchgemacht zu haben -, und was den Schmuck betrifft, so ist es besonders die bronzene Schelle, die stark an Dongson erinnert. Diese scheinbar aus Bronzedraht ringförmig aufgebaute, aber in Wirk-lichkeit zweifelsohne im *cire perdue*-Verfahren hergestellte Schelle kommt in der Tat in Ban Chiang in großer Zahl und in allen Abmessungen vor. Sie erscheint, kaum 1 cm groß, festgemacht an Armreifen, etwas größer an Arm- oder Beinrin-gen oder auch allein bis zu einem Durchmesser von über 10 cm, und kann wohl folglich als das charakteristischste Detail des Bronzeschmucks von Ban Chiang angesehen werden. Diese Schelle allein, d.h. nicht in Verbindung mit Schmuck-stücken und auch nicht in der ebengenannten Maximalgröße, ist auch ein für die Dongson-Kultur typischer Fund, der in Samrong Sen vorkommt und selbst heute noch in ganz Kontinental-Südostasien weitverbreitet ist: In Thailand kann man diese Schellen - jetzt in Messing - in Größen bis zu etwa 5 cm auf jedem Wo-chenmarkt kaufen, und in Vietnam werden sie Touristen als Andenken angebo-ten; auch hier wäre es unsinnig, eine unabhängige Entwicklung dieses Gegen-standes in Ban Chiang, Dongson, Samrong Sen usw. postulieren zu wollen.

Zusammenfassend kann also gesagt werden, daß die Arbeitshypothese be-treffs der Datierung von frühester Bronze in Thailand darin besteht, die Fund-stellen im Nordosten des Landes (Non Nok Tha, Ban Chiang und neuere, weit-gehend noch unveröffentlichte Fundstellen) als zur vietnamesischen Dongson-

Kultur im weiteren Sinne gehörig zu betrachten. Daß diese Kultur Ausläufer nach dem Süden und Südosten bis nach Indonesien hatte, ist weithin bekannt und akzeptiert; wenn sich die hier aufgestellte Arbeitshypothese als richtig erweisen sollte, würde bezeugt sein, daß sie sich auch weit nach Südwesten in das Innere der indochinesischen Halbinsel ausbreitete oder zumindest ihren Einfluß bis dort ausübte. Damit wird allerdings das Problem der absoluten Chronologie der thailändischen Bronzefunde nicht gelöst, sondern nur verschoben, denn nun heißt es der Dongson-Kultur - oder wenigstens ihrem Anfang - ein einigermaßen genaues Datum zu geben, was bisher noch nicht möglich war: Die Meinungen reichen immer noch vom 9. oder 8. (vom Verf. geteilt) bis zum 3. oder gar nur 2. Jh. v. Chr. Aber jedenfalls wäre damit die jetzt weitverbreitete Meinung widerlegt (Solheim 1969:136, und seitdem von vielen vietnamesischen Autoren aufgenommen und veröffentlicht), die Dongson-Kultur sei nur die Endphase einer langanhaltenden Bronzezeit im Norden Südostasiens gewesen, die ihren Anfang drei oder vier Jahrtausende früher im Nordosten des jetzigen Thailand genommen haben muß. In Wirklichkeit scheint das Kulturgefälle gerade in der gegensätzlichen Richtung gelaufen zu sein, wobei nicht auszuschließen ist, daß der eigentliche Anfangspunkt dieser südostasiatischen Bronzezeit noch etwas weiter im Norden lag, nämlich in Yunnan.

Anmerkungen

- 1) Eine erste Veröffentlichung auf deutsch (Loofs 1979) wurde von Solheim nicht beachtet, da er weder diese Sprache liest noch überhaupt die Schriftenreihe kannte, in welcher der Artikel erschien (Solheim 1984:112); eine zweite auf englisch (Loofs-Wissowa 1983) trug dem Verf. fast beleidigend zu nennende Erwiderungen ein (Bayard & Charoenwongsa 1983; Solheim 1983).
- 2) Wie in derselben Nummer des Journals bekanntgegeben wurde, besteht die Mitgliedschaft dieser Gesellschaft und damit die Stammeserschaft des Journals aus 206 Einzelpersonen und sechs Gruppen.

Literaturverzeichnis

- Alsop, Joseph 1975: "Thai Pots May Help Rewrite Human Story", *Los Angeles Times*, 7. Sept., pp.1,4
- Bayard, Donn & Pisit Charoenwongsa 1983: "The Development of Metallurgy in Southeast Asia: Reply to Loofs-Wissowa", *Journal of Southeast Asian Studies* (Singapore), vol.XIV, no.1, pp.12-17
- Bronson, Bennet & Mark Han 1972: "Thermoluminescence Series from Thailand", *Antiquity*, vol.XLVI, no.184, pp.322-326
- Gorman, Chester & Pisit Charoenwongsa 1976: "Ban Chiang: A Mosaic of Impressions from the First Two Jears", *Expedition* (Philadelphia), vol.18, no.4, pp.14-26
- Heine-Geldern, Robert 1966: "Some Tribal Art Styles of Southeast Asia: An Experiment in Art History", in: Douglas Fraser (ed.), *The Many Faces of Primitive Art*, Englewood Cliffs, N.J.: Prentice-Hall, pp.165-221
- Hoan, William H. 1975: "The Case of the Hot Pots: An Archaeological Thriller", *New York Times Magazine*, 8. Juni, pp.14-15, 59-65
- Loofs, H.H.E. 1970: "A Brief Account of the Thai-British Archaeological Expedition, 1965-1970", *Archaeology & Physical Anthropology in Oceania* (Sydney), vol.V, no.3, pp.177-184
- Loofs, H.H.E. 1974: "Thermoluminescence Dates from Thailand: Comments", *Antiquity*, vol.XLVIII, no.189, pp.58-62

- Loofs, H.H.E. 1979: "Zum Beginn der Metallurgie in Indochina. Kritische Bemerkungen zu neuen Funden", **Beiträge zur Allgemeinen und Vergleichenden Archäologie**, Bd.1, S.159-165
- Loofs-Wissowa, H.H.E. 1983: "The Development and Spread of Metallurgy in Southeast Asia: A Review of the Present Evidence", **Journal of Southeast Asian Studies** (Singapore), vol.XIV, no.1, pp.1-11, 26-31
- Loofs-Wissowa, Helmut 1992: "The Rise and Fall of Early Bronze in Thailand", in: A. Wezler & E. Hammerschmidt (Hrsg.), **Proceedings of the XXXII International Congress for Asian and North African Studies, Hamburg, 25th-30th August 1986**, Stuttgart: Franz Steiner Verlag, pp. 117-128
- Marschall, Wolfgang 1974: "On the Stone Age of Indonesia", **Tribus**, Nr.23, pp.71-90
- Schiller, Ronald 1980: "Where was the 'cradle of civilization'?", **Reader's Digest**, Sept., pp.9-15
- Solheim, Wilhelm G. II 1967: "Early Bronze in Northeastern Thailand", **Silpakon** (Bangkok), vol.11, no.4, pp.43-48 (engl.Text), 49-60 (thai Text u. Abb.)
- Solheim, Wilhelm G. II 1968: "Early Bronze in Northeastern Thailand", **Current Anthropology**, vol.9, no.1, pp.59-62
- Solheim, Wilhelm G. II 1969: "Reworking Southeast Asian Prehistory", **Paideuma**, Bd.XV, pp.125-139
- Solheim, Wilhelm G. II 1971: "New Light on a Forgotten Past", **National Geographic**, vol.139, no.3, pp.330-339
- Solheim, Wilhelm G. II 1972a: "An Earlier Agricultural Revolution", **Scientific American**, vol.226, pp.34-41
- Solheim, Wilhelm G. II 1972b: "Prehistoric Archaeology in Eastern Mainland Southeast Asia and the Philippines", **Asian Perspectives** (Honolulu), vol.XIII (1970, publ.1972), pp.47-58
- Solheim, Wilhelm G. II 1980: "Early Pottery in Northern Thailand and Conjectures on its Relationships", in: H.H.E. Loofs-Wissowa (ed.), **The Diffusion of Material Culture**, Honolulu: Social Science Research Institute, University of Hawaii at Manoa (Asian and Pacific Archaeology Series, No.9), pp.35-52
- Solheim, Wilhelm G. II 1983: "The Development of Metallurgy in Southeast Asia: Another Reply to Loofs-Wissowa", **Journal of Southeast Asian Studies** (Singapore), vol.XIV, no.1, pp.18-25
- Solheim, Wilhelm G. II 1984: "The Dating of Sites and Phases in Northeastern Thailand", **Journal of the Hong Kong Archaeological Society**, vol.X (1982-83, publ.1984), pp.112-116
- Thorne, Alan & Robert Raymond 1989: **Man on the Rim. The Peopling of the Pacific**, Sydney: Angus & Robertson Publishers
- Watson, William 1968: "The Thai-British Archaeological Expedition", **Antiquity**, vol.XLII, no.168, pp.302-306
- White, Joyce 1982: **Ban Chiang: Discovery of a Lost Bronze Age**; An exhibition organized by The University Museum, University of Pennsylvania, The Smithsonian Institution Traveling Exhibition Service (and) The National Museums Division, Department of Fine Arts, Thailand. Philadelphia: The University Museum, University of Pennsylvania, and the Smithsonian Institution